

Dank an Ernst Zschokke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **12 (1938)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dank an Ernst Zschofke

Im Zeichen der Trauer tritt das diesjährige Heft der Aarauer Neujahrsblätter vor seine Leser; hat es doch zuerst die Kunde vom Tode des Mannes zu berichten, der als gewissenhafter Redaktor alle seine Vorgänger mit der unermüdlichen Liebe eines Vaters betreut und hinausgeschickt hat: Ernst Zschofke ist am 10. August 1937 verschieden, nachdem er wochenlang, von einem Schlaganfall getroffen, schwer krank gelegen hatte, so daß der Tod schließlich als Erlöser an sein Lager herantrat.

Wer die Reihe der Aarauer Neujahrsblätter durchgeht, merkt bald, was diese ihm zu verdanken haben: eigentlich fast alles; denn nicht nur die Redaktion hat er besorgt, sondern auch die gewichtigsten Aufsätze hat er meist selber geliefert. Dadurch und durch die Auswahl der Mitarbeiter und Themata hat er diesen Blättern ihr Gesicht bestimmend geformt: ein strenges, herbes Gesicht, auf dem zu lesen steht, daß in fast leidenschaftlicher Ausschließlichkeit ein Ziel nur angestrebt wird, die Aufhellung von Aaraus Vergangenheit und damit die Erweckung und Pflege ehrfürchtigen Heimatsinnes, wie ihn Ernst Zschofke selber in sich trug und mit jedem Teil seiner Lebensarbeit um sich zu verbreiten suchte. Aarauer Bürger und Aarauer Straßen und Häuser waren es besonders, denen er sein Interesse zuwandte und deren Leistungen und Schicksale er auf diesen Blättern darstellte. Und jetzt gilt es, Leistungen und Schicksale seines eigenen reichen und reifen Lebens hier festzuhalten. Diese Aufgabe hat auf die Bitte der interimistischen Redaktion ein Mann übernommen, der dazu berufen ist, weil er ihm im Leben nahestand und ihm i. Zt. die Redaktion der Neujahrsblätter übertragen hat.

Ernst Zschofke hat noch über das Grab hinaus für seine Neujahrsblätter gesorgt: Der Aufsatz über die Zunftstube ist schon lange gesetzt, und wir freuen uns, daß er nun in diesem Heft mithelfen kann, das Bild seines Verfassers noch ein-

mal lebendig erstehen zu lassen, indem er uns noch einmal seine Art, seinen sachlichen, das heißt ganz der Sache dienenden Stil zeigt. So wie dieser Aufsatz sind auch die übrigen, ja, die ganze Gestaltung der Neujahrsblätter: weniger auf Augenblickserfolg als auf einen gewissermaßen dokumentarischen Zukunftswert berechnet. Auch spätere historisch interessierte Geschlechter werden für diese zuverlässigen Darstellungen und Zusammenstellungen dankbar sein.

Aber auch die Literarische und Lesegesellschaft ist sich bewußt, was sie ihrem tätigen Mitglied schuldet, und ihr Vorstand, der dieses verwaiste Heft besorgt hat, weiß, daß er nicht nur im Namen der Gesellschaft, sondern auch im Namen des Gemeinderates, der ja von Anfang an durch seine Unterstützung die Herausgabe der Neujahrsblätter ermöglicht hat, und der ganzen Stadt Aarau spricht, wenn er auch hier zur Einleitung des ersten Heftes, das nicht mehr aus der gewohnten liebevollen Hand kommt, Ernst Zschokke für seine treue, hingebungsvolle Arbeit herzlichen Dank sagt.

Der Vorstand der Literarischen und Lesegesellschaft.

Dr. Ernst Zschokke

1864—1937

Der treue Hüter des Heimatfinnes in seinen geliebten Aarauer Neujahrsblättern ist dahingegangen. Seit ihren ersten Anfängen — schon in jenem vereinzelt Heft des Jahres 1910 — hat er ihnen seinen guten Beistand geliehen, und vom ersten Heft der zweiten Folge (1927) an besorgte er allein die Redaktion und gab einem jeden Jahrgang seinen auf umfassendster Kenntnis der Heimatgeschichte beruhenden Beitrag mit.

Dr. Ernst Zschokke stammte von Seite des Vaters wie von Seite der Mutter aus Familien, die erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Aarau ansässig geworden waren, aber die sich im